

Der Sommerfrischenverkehr.

Schwierigkeiten in Oberösterreich und Salzburg.

Ueber den Sommerfrischenverkehr, für den die Voranmeldungen bekanntlich mit nicht unbedeutenden Schwierigkeiten verbunden waren, werden uns von unterrichteter Seite interessante statistische Daten zur Verfügung gestellt, aus denen hervorgeht, daß die Wreise von Wienern in die Sommerfrischen, Heilbäder und Kurorte einen viel größeren Umfang angenommen hat, als man angesichts der allenthalben herrschenden Approvisionnementsschwierigkeiten voraussetzen konnte.

Für die Zeit vom 15. Mai bis zum Ende des Monats September wurden bei der Anmeldestelle des Landesverbandes für Fremdenverkehr insgesamt von 184.989 Personen aus Wien Anmeldungen für den Besuch von Heilbädern, Kurorten und Sommerfrischen eingebracht. In diese Zahl sind jedoch die gewiß recht zahlreichen Sommerfrischenbesucher noch nicht eingerechnet, die es vorgezogen haben, in die Sommerfrische abzureisen, ohne ihren Lebensmittelbezug in Wien abzumelden. Es sind deren sehr viele, die auch während der in der Sommerfrische verbrachten Zeit in Wien rationiert geblieben sind und sich die rationierten Lebensmittel wo möglich nachschicken lassen.

Auf Grund der tatsächlich erfolgten Anmeldungen kann man daher behaupten, daß es durchschnittlich 61.000 Personen im Monat sind, die in den nächsten drei Monaten von Wien abweisend sein werden.

Die Annahme, daß die Verkehrsanstalten gerade um den 1. 8. herum am meisten durch den Sommerfrischenverkehr in Anspruch genommen werden, hat sich nicht als zutreffend erweisen. Offenbar hat sich das reichhaltige Publikum doch dazu bewegen lassen, entfernender amtlischen Warnung nicht gerade am 1. 8. einen Massenverkehr zu entfalten. Daß viele Personen die Absicht, am 1. 8. in Sommerfrische abzureisen, ausgesprochen haben, erhellt man daraus, daß die hiesigen Pöbelschöten um den 1. 8. herum eine Sommerfrischenfrequenz von nur 20.000 Personen aufzuweisen hatten. Davon entfielen 45 Prozent auf die Westbahn, deren Strecke überhaupt den stärksten Besuch durch Wiener Sommerfrischler haben dürfte. 25 Prozent des Sommerfrischenverkehrs entfielen auf die Südbahn, 20 Prozent auf die böhmischen Bäder und 10 Prozent auf die Nordwest- und Nordbahn.

Was die Frequenz in den nächstgelegenen Sommerfrischengebieten betrifft, so hat die Gegend von Mühlviertel den stärksten Besuch aufzuweisen, da dort 15.000 Sommerfrischler für jeden der drei Monate Juli, August, September zu rechnen sind. Baden hat im Monat einen Sommerfrischenbesuch von ungefähr 5500 Personen. Daß die Badener Gegend keinen höheren Besuch aufweist, ist hauptsächlich auf die Beschwierigkeiten zurückzuführen. Die Gegend Afdang-Gutbeustein hat eine Sommerfrischenfrequenz von rund 7000 Personen im Monat. Das Semmeringgebiet erfreut sich auch eines Besuchs von 4000 Sommerfrischenbesuchern im Monat. Bei den angeführten Zahlen ist jedoch zu beachten, daß sie nur auf die Sommerfrischenbesucher Bezug haben, die ihren Lebensmittelbezug in Wien abgemeldet haben.

Was die Approvisionnement der Sommerfrischen und Kurorte betrifft, so hat das Ernährungsamt dafür Sorge getragen, daß die Lebensmittelzügeln rechtzeitig umdisponiert werden. Nach den von den Wirtschaftszentralen und Statthaltereien eingelangten Berichten sind auch die Lebensmittelzügeln tatsächlich eingetroffen. Die Heilbäder haben auch für die einer Diätur bedürftigen Besucher entsprechende Zuschüsse an weißem Mehl erhalten. Wie uns von maßgebender Seite versichert wird, ist dadurch jedoch kein besonderer Mehrebedarf an Mehl zu verzeichnen. Das Ernährungsamt hat sich auch zu Beginn dieses Monats telefonisch an alle Statthaltereien, in deren Arbeitsbereich Heilbäder und Kurorte liegen, gewendet, um eingehende Auskünfte über die Lebensmittelversorgung einzuholen.

Eine ungünstigere Aufnahme scheinen jedoch die Besucher der Sommerfrischenorte gefunden zu haben, von denen recht viele Beschwerden über ihre Versorgung mit Lebensmitteln einlaufen. Besondere Mißstände werden aus einigen Gebieten in Oberösterreich und Salzburg bekannt. Viele Sommerfrischler, die dort einlangten, sahen sich veranlaßt, nach wenigen Tagen sogleich wieder die Rückreise anzutreten. Die politischen Behörden haben doch trotz der erfolgten Anmeldungen die Aufgabe von Bezugscheinern für Lebensmittel verweigert. Auch aus anderen Sommerfrischen laugen vielfach Ansuchen von Hoteliers und Gastwirten beim Landesverband für Fremdenverkehr ein, bei den Behörden für eine kostlose Approvisionnement der Sommerfrischen einzutreten. Auch das Verbot des Bezuges von Fleisch aus Wien bedeutet für viele Sommerfrischler eine besondere Härte. Es ist zu erwarten, daß das Ernährungsamt, das den Heilbädern und Kurorten besondere Fürsorge angedeihen läßt, auch mit den Mißständen anfräumt, über die insbesondere die Sommerfrischler in mehreren Orten Oberösterreichs und Salzburgs berechtigte Klagen führen.